

# Die Qualität der Sterilgutversorgung wird gesteigert

Marco Prencepe, der Fachmann, der den gesamten Hygieneprozess validiert, im Interview.



Weiss alles zu Hygieneplan und Prozessvalidierung: Marco Prencepe von Curaden.

## Zur Information:

Marco Prencepe, gelernter PKW- und LKW-Mechaniker, arbeitet seit 2007 in der Dentalbranche. Er ist spezialisiert auf CAD/CAM und auf Netzwerk- und Systemintegration. Seit 2012 ist Prencepe bei Curaden und hat sich intensiv mit Hygieneprozessen beschäftigt. Im August 2013 schloss er dazu eine Ausbildung ab: Prencepe ist jetzt technischer Sterilisationsassistent mit Fachausweis.

Praxishygiene und Validierung – da braucht es einen Spezialisten: Marco Prencepe ist als zertifizierter technischer Sterilisationsassistent der einzige Sterilisationsfachmann, der mehr kann, als nur den Sterilisator zu prüfen: Prencepe validiert den gesamten Hygieneprozess. So gibt es keine Probleme bei Kontrollen vom Kantonszahnarzt oder -apotheker. Und das

## Praxishygiene – verlangt vom Gesetz

Die Swissmedic erteilt Richtlinien, die sich auf die gesetzliche Medizinprodukteverordnung stützen. Zentrale Elemente dieser Richtlinien sind die Aufbereitung der Medizinprodukte sowie der Ablauf der Prozessvalidierung.

Beste: Die Qualität der Sterilgutversorgung steigt erheblich.

## Herr Prencepe, warum sollten Zahnärzte ihre Hygieneprozesse validieren?

Zum einen ist es gesetzlich vorgeschrieben – seit 2010 existieren entsprechende Richtlinien. Zum anderen gibt es Sicherheit: Der Hygieneablauf ist reproduzierbar, von der Aufbereitung der Medizinprodukte bis zur Sterilisation. So kann der Praxisinhaber dank der Prozessvalidierung immer nachweisen, dass am Patienten ein steriles Instrument verwendet worden ist.

## Also, was muss ich als Zahnarzt tun?

Es geht darum, mehrere interne Anweisungen zu erstellen: einen Hygieneplan und Arbeitsanweisungen. Diese Dokumente zeigen, wie der Pra-

xisinhaber in seiner Praxis sicherstellt, dass der Hygieneprozess gewährleistet ist.

## Einmal unabhängig von rechtlichen Aspekten: Welchen praktischen Nutzen bringt mir das?

Die Erarbeitung dieser Unterlagen bringt auch ohne praktische Durchführung einer Validierung einen deutlichen Zuwachs an Qualität der Sterilgutversorgung in jeder Zahnarztpraxis.

## Kann man nicht einfach den Sterilisator prüfen lassen, und das ist es dann?

Klar, die Leistungsbeurteilung des Sterilisators ist ein Teil des Prozesses. Das reicht allerdings nicht aus, um den Richtlinien gerecht zu werden. Ebenso wichtig ist die richtige Aufbereitung

der Instrumente. Denn sterilen Schmutz, so etwas gibt es halt nicht.

## Es reicht also nicht, die Sonden, Spiegel und Pinzetten et cetera einfach zu sterilisieren?

Pragmatisch betrachtet ist damit ja das Ziel erreicht. Doch der Gesetzgeber verlangt, dass der Praxisinhaber in der Lage sein muss, nachzuweisen, dass die Instrumente, die er bei einer Behandlung verwendet hat, steril waren. Das kann der Praxisinhaber aber nur, wenn der ganze Prozess validiert ist.

## Lassen eigentlich viele Zahnärzte ihre Hygieneprozesse bei Ihnen validieren?

Ja, es werden immer mehr. Meistens rufen sie mich an, wenn der Kantonszahnarzt oder der Kantonsapotheker sich bei ihnen gemeldet hat.

Auch dann, wenn ein Kunde wegen der Wartung des Sterilisators anruft, weise ich darauf hin, dass es sinnvoll wäre, gleich eine Prozessvalidierung durchzuführen.

## Und was haben die Praxisinhaber davon, wenn sie Sie beauftragen, um die Hygieneprozesse festzulegen?

Ich kann meinen Kunden bis ins kleinste Detail mitteilen, welche Kriterien erfüllt sein müssen. Das ist kostbare Zeit, die der Zahnarzt ja besser in die Behandlung seiner Patienten investiert. **ST**



## CURADEN International AG

Tel.: +41 44 744 46 45  
www.curaden-dentaldepot.ch

# Vermeidung von Stich- und Schnittverletzungen

Bei der Entsorgung von scharfen Instrumentenabfällen ist Vorsicht geboten!

Praxismitarbeiter sind im Arbeitsalltag stets Gesundheitsrisiken ausgesetzt, doch besonders während der Nach- und Vorbereitung des Behandlungsraumes kommt es aufgrund des Zeitdrucks häufig zu Unfällen und Verletzungen. Vor allem bei der Entsorgung von scharfen Instrumentenabfällen wie Kanülen oder Skalpellklingen gilt erhöhte Aufmerksamkeitspflicht für das zuständige Personal. Verschiedene Schutzmassnahmen können helfen, das Verletzungsrisiko in der Praxis zu minimieren.

## Aufbereitung und Entsorgung von Medizinprodukten

Auch wenn sie für einige Praxen eine Herausforderung darstellt, so dient die Orientierung an den komplexen Qualitätsleitlinien der SSO doch der bestmöglichen Sicherheit von Zahnarzt, Team und Patienten. Zu einem umfassenden Hygienemanagement gehört die fachgerechte Reinigung und Sterilisation von Instrumenten und Geräten ebenso wie die Entsorgung von medizinischen Abfällen.

Laut Schätzungen der Europäischen Kommission kommt es jährlich in Europa zu 1 Million arbeitsbedingten Stich- und Schnittverletzungen

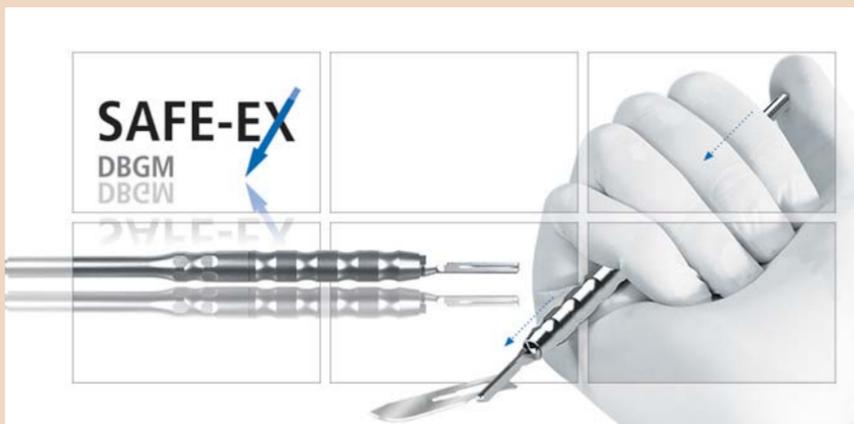
bei Beschäftigten im Gesundheitswesen.<sup>1</sup> Ein Grossteil davon passiert während oder im Zusammenhang mit der Entsorgung. Deshalb gilt seit 2013 die EU-Richtlinie 2010/32/EU zur Vermeidung von Verletzungen durch scharfe/spitze Instrumente im Krankenhaus- und Gesundheitssektor, die in der Schweiz im Rahmen der Arbeitsschutzgesetzgebung entsprechend übernommen wurde. So müssen beispielsweise Kanülen, Spritzen oder Skalpellklingen als Abfälle mit Verletzungsgefahr (Gruppe B2) in verletzungssicheren und gekennzeichneten Behältern gesammelt werden, die nach Verschluss nicht mehr zu öffnen sind. Für einen sicheren Arbeitsablauf sorgen eine regelmässige Schulung der Mitarbeiter und die Bereitstellung von Instrumenten mit geringem Verletzungsrisiko.

## Vorbereitende Massnahmen

Vor der Entsorgung müssen Einwegkanülen und -klingen von den wiederverwendbaren Spritzen, Hal-

tern und Griffen gelöst werden. Aufgrund der feinmotorischen Anforderungen tragen die Praxismitarbeiter hierbei zumeist herkömmliche Einweghandschuhe, sodass das Verlet-

Griffs festhalten und lösen. Während Letzteres eine relativ sichere Methode ist, benötigt die Handhabung von Pinzette oder Zange sehr viel Fingerspitzengefühl. Wird die Klinge des



zungsrisiko besonders hoch ist. Das Bundesamt für Gesundheit empfiehlt beim Entfernen deshalb die Zuhilfenahme mechanischer Werkzeuge. Es können beispielsweise zangenförmige Instrumente zum Einsatz kommen, mit denen die Skalpellklinge aus der Halterung gelöst und abgezogen wird. Möglich sind auch Entsorgungsboxen mit spezieller Vorrichtung an der Öffnung, die die Kanülen oder Klingen beim Einstecken des

Skalpells beim Lösen von der Halterung zu stark angehoben, kann sie brechen. Auch beim Herunterschieben der Klinge per Hand besteht ein erhöhtes Verletzungsrisiko.

## Einfaches, aber innovatives System

Das Schweizer Unternehmen RODENT bietet einen ganz neuen Ansatz zur Lösung der Handhabungsproblematik an. Mit dem

SAFE-EX aus dem Hause SCHWERT ist die Entfernung der Klinge einfach „per Knopfdruck“ möglich. Der SAFE-EX nutzt eine intelligente und doch simple Technik, um die scharfe Skalpellklinge vom Griff zu lösen. Ähnlich einem Kugelschreiber, wird die Klinge per Druck auf das Ende des Instrumentengriffs ausgeworfen. Die Klinge kann demzufolge ohne Berührung direkt im Abfallbehälter landen. Der SAFE-EX-Klingenhalter ist zudem komplett zerlegbar, damit einfach zu reinigen und zu sterilisieren. So wird das Praxispersonal bei Aufbereitung und Entsorgung optimal geschützt und kann infolgedessen auch dem Patientenwohl in vollem Masse gerecht werden.

Weitere Informationen zu SAFE-EX gibt es unter [www.rodent.ch](http://www.rodent.ch) oder auf [www.schwert.com](http://www.schwert.com). **ST**

<sup>1</sup> [http://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-10-243\\_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-10-243_de.htm)

## Schweickhardt GmbH u. Co. KG

SCHWERT Instrumente

Vertrieb:

## Rodent AG

Tel.: +41 71 763 90 60  
www.rodent.ch